



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 10.11.1902

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

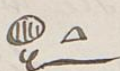

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104243)

Göttingen den 10 Nov. 02.

Hochverehrter Herr Professor!

Besten Dank für Ihren Brief
und die freundliche Einladung zur
Wörterbuchkonferenz, der ich gern
folgen werde. Ich komme Freitag
Abend nach Berlin und denke, am
Dienstag früh von da wieder zu-
rückzufahren, falls ich bis zu
meiner Reise mein Kollegheft
fertig habe. Bitte teilen Sie mir
Pertschmann's Adresse mit, die
ich nicht kenne. Oder soll ich
Sie am Sonnabend um 10 Uhr in
Ihrer Wohnung abholen?

Ich muß Ihnen auch noch mei-
nen herzlichsten Dank für die Über-
sendung der Zeitschrift und Ihre
Grammatik aussprechen. Die Gram-
matik hat mir beim Vorbringen ih-

des Inhaltes große Freude gemacht.
Sie ist noch klarer und überich-
licher geworden, als ihre Vorgänge-
rin; und es befriedigt ordentlich,
die Grammatik nun so harmonisch
fest gefügt vor sich zu sehen.
Ich persönlich habe mich ^{besonders} gefreut,
dass Sie auch in so manchen
Kleinigkeiten, an die Sie früher
nicht glauben mochten, jetzt auf
meine Seite getreten sind, wie
bei ,  u. a. m.

Dem Engländr Legge habe ich ge-
antwortet, dass die Verwandtschaft
des Aegyptischen mit den semitischen
Sprachen für Niemand, der beide
wirklich kenne, zweifelhaft sein
könne. Außer den von Ihnen in der
L. d. d. M. J. bereits vorgebrachten Be-
weisen, gehe die Verwandtschaft schon
daraus hervor, dass die aeg. ~~Schrift~~

Sprache nur Konsonantensysteme habe und
daher die Schrift nur ^{die} Konsonanten be-
zeichnen könne (das Bild von hör, krä-
"Gericht" & ~~der~~ phonet. Zeichen für h+r
in allen möglichen Worten mit allen mög-
lichen Vokalen). Dafs A, $\frac{2}{1}$, $\frac{2}{2}$ und
auch Konsonantenzichen seien, hätten
Hindorf in der L. d. D. M. J. und die
in der A. Z. bereits ~~un~~ unwidriglich ge-
zeigt. Wenn die Society die "Behin-
Transkription" ausschliesse, würde sie
nur sich schaden; denn sie würde
Gefahr laufen, von den wirklichen
"scholars" gemieden und nur von Nicht-
kanten mit Beiträgen bedacht zu
werden, denen zu Liebe die ernsthaften
"scholars" auf die nötige Transkription
verzichten wollten.

Da der Mann mir sehr liebenswür-
dig geschrieben hatte, habe ich mir
die Mühe gegeben, ihn von seinen
Irrthümern zu überzeugen. Sein Brief
scheint übrigens andeuten zu wollen, dafs

in der Society selbst Bedenken gegen
die ~~so~~ "complete rejection" der Berliner
Transkriptionen laut geworden sind. Es
macht ^{übrigens} im Namen vieler Mitglieder der
Society, den englischen Ägyptologen,
die die Transkription angenommen
hätten, den Vorwurf, daß sie "have
hitherto required us to follow them
blindly in the matter, without
giving us any ^{hint} ^(?) of the arguments
by which it may be supported".

Doch nun Schluss. Nochmals
besten Dank; mit den besten
Grüßen für Sie und die Ihrigen
von uns Dr. W. Lethen